

BeSt³

Beruf Studium Weiterbildung

**Verschaff' dir den
besten Überblick!**

24.–26. November 2016

Öffnungszeiten: Do & Fr: 9 – 17, Sa: 9-15

Messe Klagenfurt | Eintritt frei

www.best-klagenfurt.at



LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER!

Die BeSt³ – Die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung findet heuer in Klagenfurt zum 14. Mal statt. Diese Veranstaltung ist in ihrer Einmaligkeit und Bedeutung aus dem Angebot zu einer richtigen Studien- und Berufswahl nicht mehr weg zu denken. In einer Zeit der Globalisierung wird die optimale Studien- und Berufswahl zu einem besonders wichtigen Faktor. Zwar gibt es im Internet eine Fülle an Informationsmaterial zu Ausbildung, Beruf, Studium und Weiterbildung. Um die richtige Entscheidung zu treffen, braucht es aber eine gute, professionelle Beratung. Kompetente Beraterinnen und Berater stehen für Fragen zur Verfügung und geben Anregungen zur richtigen Berufswahl und Tipps zu Bildungs- und Berufsmöglichkeiten.



Dr. Sonja Hammerschmid
Bundesministerin für
Bildung

Ein Besuch der BeSt³ garantiert Ihnen einen umfassenden Einblick in das vielfältige Angebot der Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und schafft neue Perspektiven für Ihren persönlichen Werdegang.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern dieser Messe informative und aussichtsvolle Entscheidungshilfen und viel Erfolg für die berufliche Laufbahn.

WEICHENSTELLUNGEN FÜR DIE EIGENE ZUKUNFT



Vizekanzler

Dr. Reinhold Mitterlehner

Bundesminister für Wissenschaft,
Forschung
und Wirtschaft

Jungen Menschen stehen heutzutage nach der Matura zahlreiche Berufswege und vor allem eine wachsende Zahl an Bildungsmöglichkeiten offen. Umso wichtiger ist es, eine sorgsame und faktenbasierte Entscheidung über den weiteren Lebensweg zu treffen. Unterstützung für diese wichtigen Weichenstellungen bieten frühzeitige Informations- und Beratungsangebote.

Die Bildungsmesse BeSt³ ist seit vielen Jahren ein Ort, an dem sich junge Menschen ein Bild von der vielfältigen österreichischen Bildungslandschaft und den beruflichen Perspektiven einzelner Ausbildungen machen können. Allein an Österreichs Universitäten und Fachhochschulen werden weit mehr als tausend Studien aus den unterschiedlichsten Disziplinen und Fachrichtungen angeboten.

Egal ob direkter Berufseinstieg oder doch ein Studium; das Entscheidungskriterium sollte nicht nur die mögliche Karriereentwicklung sein, sondern auch das Interesse für den gewählten Fachbereich. Die steigende Mobilität und Dynamik im Berufsleben sowie der stärkere Wettbewerb am Arbeitsmarkt rücken zudem die Themen Weiterbildung und lebenslanges Lernen verstärkt in den Fokus. Auch in diesem Bereich bietet die BeSt³ ein umfangreiches Beratungsangebot, etwa durch die Servicestellen des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft. Neben der klassischen Studierendenberatung für Schülerinnen und Schüler gibt es unter anderem auch zahlreiche Informationsangebote und tatkräftige Unterstützung für jene, die während ihres Studiums den Schritt ins Ausland wagen wollen.

Veranstaltungen wie die BeSt³ bieten die optimale Plattform, sich einen umfassenden Überblick über Berufsbilder in der Wirtschaft zu schaffen und sich über die zahlreichen Bildungsangebote im In- und Ausland zu informieren. Im Rahmen der Messe informieren über 160 Aussteller kostenlos über neue Trends, Entwicklungen und Möglichkeiten und leisten damit auch einen wertvollen Beitrag, um vor allem jungen Menschen eine Orientierung für ihre weitere persönliche Zukunft zu bieten. Ich wünsche allen Ausstellerinnen und Ausstellern eine erfolgreiche Messe und allen Besucherinnen und Besuchern einen informativen und spannenden Einblick in die Bildungs- und Berufsangebote auf der BeSt³.

LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER!

Welcher Ausbildungsweg ist für mich der richtige? Welches Studium soll ich nach der Matura beginnen? Welcher Beruf hat Zukunft? Diese und ähnliche Fragen beschäftigen Schüler/innen und Maturant/innen sowie deren Eltern in der dynamischen Arbeitswelt von heute mehr und mehr. Sich rechtzeitig für den zu den eigenen Interessen und Stärken passenden Ausbildungsweg zu entscheiden, ist dabei ein wichtiger Wettbewerbsvorteil für eine erfolgreiche berufliche Karriere.



Dr. Johannes Kopf, LL.M
Vorstandsmitglied
Arbeitsmarktservice Österreich

Dr. Herbert Buchinger
Vorstandsvorsitzender
Arbeitsmarktservice Österreich

Die BeSt³ in Klagenfurt vom 24. bis 26. November hilft bei der Beantwortung all dieser Fragen. Sowohl im vielfältigen Rahmenprogramm als auch direkt auf den Ständen der Aussteller/innen können Sie mit Experten und Expertinnen diskutieren und Ihr Wissen über die verschiedenen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf den neuesten Stand bringen.

Speziell hinweisen wollen wir auf den AMS-Messestand, auf dem Sie neben einem umfassenden Informationsangebot vor allem das fachliche Know-how der AMS-Berater/innen nützen können.

Wieder angeboten wird der Berufsinteressentest, mit dem Sie ein fundiertes Interessensprofil erstellen können, das Sie direkt auf der Messe mit den Fachleuten des AMS besprechen und analysieren können. So können Sie sich einen Überblick verschaffen, welcher Bildungsweg am besten zu Ihnen passt.

Und auch die beliebte AMS Bewerbungsshow, bei der Stegreifschauspieler/innen Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung geben, ist diesmal am Freitag, den 25. November, wieder im Rahmenprogramm zu sehen. Denn eines ist klar. Je gezielter Sie sich auf Ihren Berufseinstieg vorbereiten, umso besser wird er gelingen.

BILDUNG, AUSBILDUNG UND WEITERBILDUNG UNTER EINEM DACH

Die innovativste Bildungsmesse Österreichs gastiert dieses Jahr wieder in der Messehalle 1 in Klagenfurt. Ein Besuch ist kostenlos, aber keinesfalls umsonst. Denn es wird Schülerinnen und Schülern, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern geballtes Wissen zum Thema Beruf, Studium und Weiterbildung zur Verfügung gestellt. Dies bietet eine gute Gelegenheit, um Einblicke in die Berufswelt zu bekommen sowie mit Bildungspersonen und Ausbildungsstätten in Kontakt zu treten, die Karrierewege in technische, wirtschaftliche und soziale Berufe aufzeigen. Ausstellerinnen und Aussteller aus allen möglichen Bildungseinrichtungen setzen wertvolle Impulse für zukünftige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Ausführliches Informationsmaterial dient als Orientierungshilfe bei der breiten Auswahl an Berufsmöglichkeiten, wobei der Fokus stets auf aktuelle Bildungstrends ausgerichtet ist. Um ausgezeichnete und zeitgemäße Bildungs- und Ausbildungsangebote an die Schulen bringen zu können, wird Kärntens Bildungssektor laufend weiterentwickelt, modernisiert und digitalisiert. So wurde an den Kärntner Schulen im Schuljahr 2016/17 das „Jahr der digitalen Bildung“ ausgerufen, mit dem Ziel, die Digitalisierung als Schwerpunkt nachhaltig in den Bildungseinrichtungen zu verankern und didaktisch sinnvoll im Unterricht einzusetzen. Bildung schafft Zukunft. Daher ist es wichtig, sich mit aktuellen Bildungsthemen auseinanderzusetzen und die eigenen Kompetenzen auszubauen. Dann steht dem persönlichen Erfolg nichts mehr im Wege.



Foto: Jürgen Müller

Rudolf Altersberger

Amtsführender Präsident des Landesschulrates Kärnten

VERANSTALTER



PARTNER



Aktuelle News über die Aussteller, das Bühnen- und Aktionsprogramm finden Sie unter www.best-klagenfurt.at sowie unter www.facebook.com/Bildungsmessen

ORGANISATION
sowi holding

IMPRESSUM:

Herausgeber: SoWi-Holding der Universität Innsbruck, Mag. Maximilian Egger MA, Universitätsstraße 15, A-6020 Innsbruck **Produktion:** ECHO Zeit-schriften- und Verlags Ges.m.b.H., A-6020 Innsbruck, Museumstraße 11, Tel.: 0512/34 21 70 **Cover:** Melanie Bartl HG 5 2015/16



DIE ZUKUNFT VOR AUGEN

BILDUNGSWAHL. Die spätere Karriere beginnt schon mit der Wahl der richtigen Ausbildung.

Vor der Wahl beginnt die Auswahl. Und die ist groß: In Sachen Bildung und Ausbildung stehen viele Türen offen – doch welche ist die richtige? Soll man den Beruf des Vaters ergreifen? Das gleiche Studium wie die beste Freundin belegen? Die Ausbildung wählen, die das höchste Einkommen verspricht? Fragen, bei deren Beantwortung man aber auf viel Hilfe, Unterstützung und Informationsangebot – wie auf der BeSt³ – zurückgreifen kann.

Doch Information, so wichtig sie ist, ist nicht alles. Vor allem sollte es bei der Studien- und Karriereplanung um persönliche Neigungen und Interessen gehen. „Was kannich?“, „Wasinteressiertmich?“ und „Wasmachmir

Spaß?“ sind die entscheidenden Fragen. Stellt man die Antworten in einen beruflichen Zusammenhang, kann eine dazu passende Ausbildung und der richtige Ort gesucht werden. Denn: Psychologie an der Uni Klagenfurt unterscheidet sich vom Psychologiestudium in Innsbruck, wirtschaftliche Ausbildungen haben an Unis und Fachhochschulen andere Inhalte.

Problematischer ist der Zugang zur Ausbildung über Karrierechancen und Bedarfsanalysen des Arbeitsmarkts, die oft mehr mit Vergangenheit und Gegenwart als mit Zukunft zu tun haben. Würde etwa jahrelang vom Lehrerberuf abgeraten, werden Lehrer heute gesucht. Doch es gibt auch Trends, die nicht von der Hand zu weisen sind – die Überalterung unserer Gesellschaft etwa birgt für junge Menschen viele Jobmöglichkeiten, nur eine davon ist der Pflegeberuf. Insofern bieten gesellschaftliche Entwicklungen neue Arbeitsmöglichkeiten, die auch abseits eines klassischen Bildungswegs liegen können. Wobei: Der klassische Verlauf – Matura, Uni, Job – gehört der Vergangenheit an. Praxiserfahrungen während des Studiums und Zusatzqualifikationen sind wichtig. Flexibilität sowie Engagement werden immer wichtiger.

Was man aber nicht vergessen sollte: Ausbildung ist nicht etwas, das man erhält, sie ist etwas, das man sich erarbeitet. Aktiv, mit Eigenverantwortung, Interesse und Neugierde, auch mit Mühen. Und es lohnt sich auch ein Blick über den Tellerrand: Die Matura verlangt kein Unistudium, eventuell ist eine Lehre der bessere Weg. Und auch eine falsche Entscheidung ist noch kein Malheur: Lieber das Studium wechseln, als sich durch dessen Verlauf quälen. Lieber Weiterbildungsangebote wahrnehmen, als ewig im gleichen Job zu verharren. Lieber Mut für Veränderung aufbringen, als immer das Gleiche zu tun. Denn Bildung, ob Aus- oder Weiterbildung, ist nicht nur gefragt, sie lohnt sich vor allem. Und das immer.

INFOSTELLEN – FACE TO FACE ODER ONLINE

Psychologische Studentenberatung www.studentenberatung.at; Universitätsstr. 66, 9020 • **ÖH Studentenberatung** www.oeh-klagenfurt.at; Universitätsstr. 65–67, 9020 • **Uni Klagenfurt Studienberatung** www.uni-klu.ac.at; Universitätsstr. 65–67, 9020) • **Studienhilfenbehörde** www.stipendium.at; Nautilusweg 11, 9020 **www.best-klagenfurt.at**: die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung im Internet **kaernten.arbeiterkammer.at** Seite der AK Kärnten mit vielen Infos **www.arbeitszimmer.cc** Alles rund um Schule, Studium, Lehre und Beruf **www.bic.at** Infos zu über 1500 Berufen **www.kompetenzberatung.at** Die „Kompetenzberatung Kärnten“ ist eine Einrichtung zur Bildungsberatung **www.bmukk.gv.at/schulen** Service des Unterrichtsministeriums **www.bmfwf.gv.at/Berufsausbildung** Das Wirtschaftsministerium informiert **www.landesschulrat-kaernten.at** Seite des Landesschulrats Kärnten **www.oehweb.at** Infos rund ums Studium **www.wifikaernten.at**: Infos zu Berufswahl und möglichen Ausbildungen **www.bfi-kaernten.at**: Infos zu Berufswahl und möglichen Ausbildungen

BOMM – TIERE RETTEN

WEG VOM KLISCHEE: Weil stereotype Berufswünsche junger Mädchen oft mit konkreten wirtschaftlichen Einbußen im späteren Leben verbunden sind, veranstaltet das Referat für Frauen und Gleichbehandlung gemeinsam mit dem Mädchenzentrum die Berufsinformationsmesse für Mädchen (BOMM) und leistet wichtige Sensibilisierungsarbeit.

Es gibt rund 200 verschiedene Lehrberufe in Kärnten – und doch entscheiden sich rund 70 Prozent aller weiblichen Lehrlinge für einen der gängigen drei: Frisörin, Sekretärin oder Verkäuferin. Eine Entscheidung, die oft vorschnell getroffen wird, aber erhebliche Auswirkungen auf das weitere Leben der jungen Frauen haben kann.

Denn diese immer noch „typischen“ Frauenberufe bringen deutlich geringere Einkommen und häufig weniger Aufstiegschancen mit sich. Um diesem besorgniserregenden Trend entgegenzuwirken, will die Berufsorientierungsmesse für Mädchen in Klagenfurt, kurz BOMM, Rollenbilder und -klischees aufzeigen und die jungen Mädchen zum Umdenken anregen. Vom 24. bis 26. November haben Schulklassen verschiedener Schulstufen, Gruppen aber auch einzelne Messebesucherinnen die Möglichkeit, auf der BOMM ihren beruflichen Horizont zu erweitern und in die vielfältige Welt der Lehrberufe hinein zu schnuppern.

Attraktive Alternative abseits von Beauty und Co.

Dabei sollen sich die jungen Mädchen Fragen wie „Was will ich von meinem Leben?“, „Was kostet das Leben?“ und „Wieviel verdiene ich in meinem gewünschten Beruf?“ stellen. Denn selten entsprechen die Erwartungshaltungen und Ansprüche der künftigen Lehrlinge den späteren Einkommensverhältnissen. Unbefriedigende Beschäftigungsformen, Teilzeitjobs aufgrund von Kinderbetreuungszeiten und ungleiche Bezahlung von Frau und Mann tragen ihr Übriges dazu bei, dass sich Frauen nur allzu oft und früh von ihren Träumen verabschieden müssen. Dabei gibt es attraktive Alternativen und so gut wie keinen Beruf mehr, der ausschließlich dem männlichen Geschlecht vorbehalten ist.

„Die Basis für eine Berufsentscheidung sollten immer die eigenen Talente und Fähigkeiten bilden. Aber auch ein Blick auf die zukünftige Einkommenssituation ist wichtig. Auf der BOMM können Mädchen Verschiedenes ausprobieren und erfahren welche Auswirkungen ihre Entscheidung auf ihre wirtschaftliche Situation haben wird.“

Frauenbeauftragte, Dr.in Michaela Slamanig

Chirurgieinstrumente erzeugen statt Haare färben? Bautechnische Zeichnungen anfertigen statt an der Kassa zu sitzen? In Zusammenarbeit mit dem Referat für Frauen und Gleichbehandlung bietet das Mädchenzentrum Klagenfurt bewusstseinsbildende Workshops auf der BOMM an, um von stereotypen Berufszuschreibungen wegzukommen. Die jungen Messebesucherinnen sollen nicht nur ein Bewusstsein dafür bekommen, dass es deutlich mehr Branchen als Handel, Beauty oder Büro gibt. Sie sollen auch den Mut aufbringen, fernab von Rollenklischees zu denken und spannende, alternative Lehrberufe ins Auge fassen. .

Sensibilisierungsworkshops

So können die Mädchen etwa einen Technisch-handwerklichen Workshop zur praktischen Erprobung der eigenen Fähigkeiten besuchen und beim Bau eines Fotoständers ihre handwerklich Fertigkeiten unter Beweis stellen. In einem weiteren Workshop soll den Besucherinnen der BOMM geschlechterreflektierende Berufsorientierung nähergebracht und stereotype Berufswahlentscheidungen hinterfragt und aufgebrochen werden. In der Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Rollenzuschreibungen werden die Auswirkungen auf die weitere Berufs- und Lebensplanung von jungen Frauen beleuchtet.

STATT ZÖPFE FLECHTEN

„Die Zukunft beginnt heute! Darum sollte der berufliche Werdegang gut überlegt sein und auf der BOMM haben alle jungen Kärntnerinnen die Chance, ihre Talente zu entdecken und wichtige Kontakte zu knüpfen.“

LHStv. Dr.in Beate Prettnner

In Gruppengesprächen erfolgt eine anschauliche Aufbereitung von Einkommenslisten und Statistiken, damit die Mädchen ein Gefühl dafür bekommen,

was sie im späteren Leben wirtschaftlich erwartet. Ziel ist es, dass die Mädchen mit einem größeren Bewusstsein die Stände der Klagenfurter BeSt³ besuchen und ihre Berufswahl reflektierter treffen. Während die jungen Frauen an Workshops oder den Stationen vor Ort teilnehmen, bietet das Impuls-Café Eltern, Lehrerinnen und Bezugspersonen die Gelegenheit, sich zu Themen rund um das geschlechtsspezifische Berufswahlverhalten von Jugendlichen auszutauschen.

Tablet zu gewinnen

Als besonderes Highlight der BOMM gibt es ein tolles Gewinnspiel: Jede Teilnehmerin kann ihr Glück auf die Probe stellen und hat die Gelegenheit ein iPad zu gewinnen.





VIELFALT IM GEISTE

GEISTESWISSENSCHAFTEN. StudienabgängerInnen der Geisteswissenschaften (GeiWi) erwartet ein breites Betätigungsfeld.

Wann er genau geboren wurde, ist unbekannt, welche Schule er besucht und ob er studiert hat, lässt sich nur vermuten. Wo er in all den Jahren seines Lebens gelebt hat, lässt sich auch nicht belegen. Und doch veränderte Johannes Gutenberg unser Leben maßgeblich, erfand er doch in den 50er Jahren des 15. Jahrhunderts den Buchdruck. Die Verwendung von beweglichen Lettern ermöglichte eine neue Art der Buchproduktion und löste in Europa eine Medienrevolution aus. Das Buch und somit das geschriebene Wort war als Massenware der lesefähigen Bevölkerung zugänglich.

Das ist die eine Geschichte, „Historie“ im wahrsten Sinne des Wortes. Die andere Geschichte reicht bis in die Gegenwart. Heute, rund 550 Jahre später, bilden Bücher – allein in Deutschland gibt es rund 100.000 Neuerscheinungen im Jahr – eine der Grundlagen für die geisteswissenschaftliche Arbeitswelt. Bevor ein Buch erscheint, muss es geschrieben (Schriftstellerin, Wissenschaftler, Sachbuchautor), gelesen und redigiert (Lektorin) sowie produziert (Grafikerin, Drucker, Buchbinder) werden. Ohne Werbung (Öffentlichkeitsarbeit) geht auch bei Verlagen nichts mehr, vor lauter Büchern weiß der Journalist (Medien) nicht, welches er besprechen soll (Kritiker), es sozusagen zum Kauf (Buchhandlungen), für den öffentlichen Zugang (Bibliothek) oder für die theoretische Auseinandersetzung (Wissenschaft) empfiehlt.

EIGENINITIATIVE. Ein breites Betätigungsfeld also, das sich auch in der breiten (Aus-)Bildungslandschaft widerspiegelt. So führt das „Lexikon der Geisteswissenschaften“ mehr als 40 geisteswissenschaftliche Disziplinen auf, von Kommunikationswissenschaft über Philosophie und Volkskunde bis zu Zeitgeschichte. Doch auch für das breite geisteswissenschaftliche Betätigungsfeld gilt das, was für viele Arbeitswelten gilt. Der Job wartet nicht auf dich, Engagement, Zusatzqualifikationen und Eigeninitiative sind für den späteren Arbeitsplatz – ob Verlags- und Zeitungswesen, Kulturvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit, Museen, Ausstellungswesen, Denkmalpflege etc. – unbedingt notwendig. Praktika, Auslandserfahrung, Sprachen und Computerkenntnisse, aber auch Soft Skills – soziale und kommunikative Kompetenzen – fetten nicht nur den Lebenslauf auf, sondern bringen dich auch selbst weiter. Denn was für viele Bildungsangebote gilt, trifft speziell auch auf geisteswissenschaftliche Studien zu – sie sind nur selten eine konkrete Ausbildung. Im Idealfall bringen ihre Absolventen aber einiges für den Arbeitsmarkt mit: die Fähigkeit zum kritischen und analytischen Denken, ein breites Interesse für verschiedene fachliche Spektren – sprich, das Vermögen zur Interdisziplinarität, die Fähigkeit, „über den Tellerrand zu blicken“, sowie rhetorische und sprachliche Fertigkeiten. Man muss sich auf jeden Fall bewusst sein: Der Blick über den Tellerrand, Spezialisierung und permanente Weiterbildung gehören zu diesen, sehr weite Berufsmöglichkeiten umfassenden „Geiststudien“ einfach dazu.

FLEXIBEL SEIN

GESUNDHEIT & SPORT. Die Nachfrage nach den Gesundheitsberufen schlägt auf das Ausbildungsangebot durch. Beste Berufschancen inklusive.

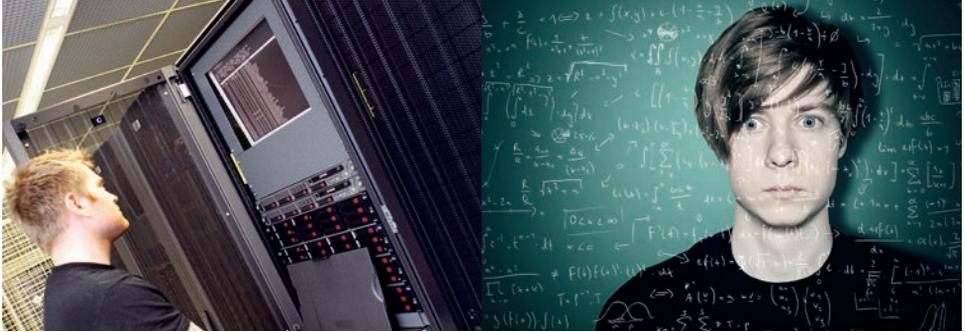


Gesundheit ist das höchste Gut“, lautet eine alte Volksweisheit. Insofern ist es nachvollziehbar, dass dieser Bereich naturgemäß nie an Bedeutung verliert, sondern im Gegenteil immer noch mehr gebraucht wird. Das Gesundheitswesen ist eine jener Branchen, die direkt an und mit dem Menschen arbeiten. Ein breit gefächerter Bereich, der eine ganze Palette von beruflichen Möglichkeiten bietet – und demzufolge auch unterschiedlichste Anforderungen verlangt. Denn Gesundheit beginnt bei der Ernährung und der täglichen Bewegung, spielt die entscheidende Rolle im Wellness- und Fitnessbereich, sie ist ein Thema im Krankenhaus sowie in der Arztpraxis und ist ein großer Apparat, der Organisation, wirtschaftliche Arbeit und geschulte Mitarbeiter verlangt. Und dementsprechend breit ist auch die Ausbildungslandschaft, die von der Lehre über das Erlernen von medizinischen Assistenzberufen bis hin zum Studium an Universitäten und Fachhochschulen reicht.

KNOW-HOW & SOFT SKILLS. Der Klassiker der Gesundheitsberufe schlechthin ist natürlich der Arztberuf. Und obwohl man gewohnterweise dazu neigt zu glauben, das Studium der Medizin sei „überlaufen“, entspricht das nicht dem Status Quo – durch die Überalterung der Gesellschaft und den dadurch bevorstehenden Ärztemangel stehen die Berufschancen sehr gut. Allerdings müssen sich auch Mediziner auf mehr Flexibilität einstellen, bzw. zu mehr geogra-

fischer Flexibilität bereit sein – Stichwort Landarzt. Jedoch sollte man eines nicht vergessen – ohne Ordinationsgehilfen, OP-Helfer, Radiologietechnologen oder biomedizinische Analytiker ist auch das beste Ärzteteam aufgeschmissen. Sowohl für diese Berufsgruppen als auch für andere Gesundheitsberufe wie für Masseur, Ergo- und Physiotherapeutinnen gilt: Das steigende Körper- und Gesundheitsbewusstsein und die demografische Entwicklung der Bevölkerung wirken sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus.

Die Rahmenbedingungen sind derzeit so, dass sich auch in den kommenden Jahren sehr gute Arbeitsplatzchancen in Krankenanstalten, Reha-Zentren und Praxismgemeinschaften ergeben. Wessen man sich aber bei all diesen Ausbildungs- und Jobmöglichkeiten bewusst sein muss: Wie fast kein anderer Arbeitsbereich verlangt das Gesundheitswesen eine direkte Arbeit mit (meist kranken) Menschen. Zur guten fachlichen Ausbildung benötigt man daher auch soziale Eignungen, die sogenannten Soft Skills. Zwar sind diese in jedem Beruf gefragt, besonders wichtig sind sie jedoch im Gesundheitsbereich. Es geht dabei um die zwischenmenschlichen Bereiche im Beruf, Einfühlungsvermögen etwa, interkulturelle Kompetenz, Menschenkenntnis, Konfliktkompetenz oder Kommunikationsfähigkeit. Und ein dritter Punkt ist wichtig: die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung. Denn nur in wenigen Bereichen entwickeln sich die Methoden und Techniken in solch raschem Tempo weiter – was die tägliche Arbeit aber umso interessanter macht.



QUELLCODES UND FORMELN

INFORMATIK, MATHE & CO. Die Welt der Zahlen, Quellcodes und Formeln erscheint vielen schwierig. Es gibt aber kaum ein Berufsfeld mit besseren Aussichten.

Computer, Formeln oder Experimente. All dies hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten enorm entwickelt und verändert. Heute spielt man nicht mehr nur am Computer oder versucht am schnellsten kopfzurechnen, alles ist komplexer und komplizierter als noch vor ein paar Jahren. Rund um diese Entwicklungen ist in den letzten Jahren eine starke IT-Szene entstanden, innovationsstarke Unternehmen, Institutionen und unterschiedlichste Ausbildungsmöglichkeiten von der Lehre bis zum Uniabschluss. Viele kleine und mittlere Unternehmen arbeiten an hoch innovativen Produkten, setzen erfolgreich auf Nischenprodukte und sind teilweise Weltmarktführer, punkten mit Qualität – und sie benötigen Personal mit guter Ausbildung.

Vielseitig. Eine Ausbildung, die es durchaus in sich hat, da Mathematik, Informatik und Physik an der Uni nur bedingt etwas mit den aus dem Schulunterricht bekannten Fächern zu tun haben. Informatik ist nicht nur Anwendung, Computer sind nicht nur zum Spielen da und Physik besteht nicht nur aus Experimenten und bahnbrechenden Geistesblitzen; bei Mathematik geht es nicht nur um schnelles Kopfrechnen, sondern um die

abstrakten Konzepte dieses Fachs. Gemeinsam ist allen, dass Mathematik die Grundlage ist und man dafür auch Begeisterung mitbringen sollte – ein Kopf voller Zahlen ist Voraussetzung für Ausbildung und späteren Beruf. Und falls diese Voraussetzung gegeben ist, kann man auf ein breites Ausbildungsangebot zurückgreifen.

Bereits mit 14 kann man auf eine Fachhochschule oder eine Höhere Schule gehen, HAKs und HTLs bieten Ausbildungen für die „Zahlenwelt“, als Lehrerberuf bieten sich z.B. die Physiklaborantin oder der EDV-Systemtechniker an. Für ältere Semester präsentiert Kärnten ein breites Band an Angeboten an Fachhochschule und Universitäten.

Es spielt jedoch keine Rolle, für welche dieser Ausbildungsmöglichkeiten man sich entscheidet, denn zwei Sachen stehen fest: Erstens wird heutzutage so gut wie überall ein Computer benötigt – in Krankenhäusern, in der Forschung, aber auch alltägliche Sachen wie Autos oder Supermarktkassen laufen ohne „Blechtrattel“ mit entsprechender Programmierung nicht mehr. Und zweitens verändern sich die Anwendungen und Möglichkeiten der „Zahlenwelt“ durch die rasche Entwicklung ständig – was auch eine fortlaufende Veränderung der in diesem Bereich Beschäftigten erfordert.

RECHT & ORDNUNG

JUS. Wer im Rechtswesen tätig ist, hat eine anspruchsvolle, aber auch vielfältige Aufgabe.



Damit ein Staat richtig funktioniert, braucht es jemanden, der für Recht und Ordnung sorgt, sprich Rechtsspezialisten. In diesen Berufen trägt man Verantwortung, denn man muss entscheiden, was Recht ist und was nicht. Dazu braucht es eine Menge Voraussetzungen – vor allem Durchhaltevermögen während des Studiums. Um das achtsemestrige, in drei Abschnitten unterteilte Jus-Studium positiv abschließen zu können, benötigt man unter anderem ein gutes Sprachgefühl, denn Grundvoraussetzung ist es, gut formulierte Gutachten zu erstellen, sowie den Unterschied zwischen Beamten-, Juristen- und Gesetzessprache zu erkennen; weiters braucht man Lateinkenntnisse. Der erste Teil des Studiums bringt den Studenten die Grundlagen des Rechts näher, der zweite Abschnitt zieht sich über vier Semester und beinhaltet den Kern der juristischen Ausbildung. Er umfasst alle Materien des geltenden Rechts bis auf das Strafrecht, die Pflichtfächer reichen vom Bürgerlichen Recht bis zu Verwaltungs- und Verfassungsrecht. Der dritte Teil des Studiums setzt seinen Schwerpunkt darauf, die Studenten bestmöglich auf das Arbeitsleben vorzubereiten. In diesen zwei Semestern wird eine Vielzahl an Wahlfächern angeboten, damit sich die Studenten besser orientieren können, in welchem Bereich sie später tätig sein wollen.

Nicht nur Richter. Falls man nach dem Studium eine „klassische“ Juristenkarriere einschlagen will (Anwalt oder Richter), steht einem mit dem Gerichtsjahr eine juristische Besonderheit bevor, denn nur mit dieser „gerichtlichen“ Einführung kann man in diesen Berufen tätig werden. Doch auch abseits des Gerichtssaals stehen zahlreiche Türen offen, denn ausgebildete Rechtsexperten werden in der öffentlichen Verwaltung, aber auch in der Privatwirtschaft benötigt. Und es gibt natürlich nicht nur Richter und Anwälte, eine Kanzlei benötigt auch Assistenten – wie eben Rechtskanzleiassistentinnen und -assistenten. Nach der dreijährigen Lehre kümmern sie sich um den Zahlungs- und Schriftverkehr, Urkunden und Statistiken. Sie legen unter anderem Register an und sind für deren Führung verantwortlich. Sie müssen genauestens mit der Rechtsordnung vertraut sein, erteilen Auskunft in den Büros und begrüßen die Mandanten.



MIT DER LEHRE ZUR STEILEN KARRIERE

LEHRE. Der Mangel an Fachkräften hält die Wirtschaft in Atem. Die Lehre bietet heute mehr Chancen denn je, zumal sie keine Bildungssackgasse, sondern der Auftakt zu einer großen Karriere sein kann.

Wohl in keinem Bericht über Lehrlinge und Lehre fehlt der Hinweis darauf, dass sich viel zu viele junge Menschen auf nur wenige Lehrberufe konzentrieren. Konkret in Zahlen heißt das: Österreichweit konzentrieren sich 7 Prozent der Mädchen auf zehn Lehrberufe, bei den Burschen wählen 62 Prozent aus den Top Ten – und das bei weit über 150 verschiedenen Lehrberufen, die in Österreich angeboten werden. Aber immerhin – die Lehre ist immer noch attraktiv, rund 40 Prozent der 1998 Geborenen entschieden sich im Jahr 2013 für eine Lehrlingsausbildung.

LEHRE ALS SPRUNGBRETT. Kein Verfechter der Lehrausbildung wird den Hinweis vergessen, dass unzählige internationale Karrieren mit einer Lehre in Kärnten bzw. Österreich begonnen haben. Und es stimmt ja auch – vor allem in den Tourismusberufen. Aber nicht nur da, die fundierte und praxisbezogene Lehrausbildung in Österreich braucht den internationalen Vergleich nicht zu scheuen. Darüber hinaus richten sich immer mehr Unternehmen international aus, sodass Auslandspraktika während der Lehrausbildung oft schon mehr die Regel als die Ausnahme darstellen. Und da

LEHRE IM AUSLAND

Wer im Ausland berufliche Erfahrungen sammeln möchte, für den stehen eine ganze Reihe von Angeboten bereit. Eine Auswahl:

- <http://eures.europa.eu>: freie Stellen in 32 europäischen Ländern, Wissenswertes zum Thema Leben und Arbeiten im Ausland und vieles mehr
- www.europass.at: Unterstützung bei der Jobsuche in Europa
- www.xchange-info.net: speziell für den grenzüberschreitenden Lehrlingsaustausch mit den Nachbarstaaten

der vielzitierte Facharbeitermangel in der Wirtschaft nicht nur Panikmache, sondern Tatsache ist, haben Lehrlinge aus den Sparten Handwerk und Gewerbe oder auch Industrie ausgezeichnete Berufschancen nach der absolvierten Lehre. Im Übrigen sind die meisten Unternehmen längst dazu übergegangen, die Motivation und Leistungsbereitschaft ihrer Lehrlinge mit Geld- und Sachprämien zu fördern und zu belohnen. Die meisten davon werden überhaupt in ihren Ausbildungsbetrieben bleiben, denn kein Betrieb lässt seine ausgebildeten Fachkräfte gern ziehen, womöglich zur Konkurrenz!

Eine Lehre kann also durchaus als Garant für einen aussichtsreichen Berufsweg gesehen werden. Vor dem Lehrantritt ganz wichtig ist naturgemäß die Wahl des richtigen Berufs. Das Angebot an professioneller Berufsberatung ist breit gefächert, selbstredend sind sämtliche Informationen zu diesem Thema mit wenigen Mausklicks aus dem Internet abrufbar. Es lohnt sich aber durchaus auch der Weg in eines der Berufsinformationszentren, die unter anderem vom Arbeitsmarktservice (AMS) und der Wirtschaftskammer (WKO) angeboten werden.

WER KANN MIR HELFEN

- Sämtliche, dem AMS oder der Wirtschaftskammer gemeldeten freien Lehrstellen findest du auf www.ams.at/lehrstellen bzw. <http://wko.at/lehrstellen>.
- Im Internet gibt es eine ganze Reihe von Lehrstellenbörsen, eine Übersicht über das umfangreiche Angebot bietet www.bic.at.
- Empfehlenswert ist es auch, Betriebe direkt aufzusuchen bzw. zu kontaktieren, in denen man eine Lehrausbildung machen möchte. Auch wenn gerade kein Lehrplatz frei sein sollte, schätzen Unternehmer Eigeninitiative in der Regel sehr. Die BeSt³ bietet dazu eine einmalige Gelegenheit – nimm dir die Zeit.
- Besuch der Berufsinformationszentren von WKO und AMS





KREATIVES SCHAFFEN

MODE, MUSIK & KUNST. Die breit gefächerte Welt der Kunst verlangt Begabung und Kreativität.

Wille allein zählt, heißt es immer – doch nicht in dieser Branche. Wer in der Kunst- und Modewelt leben will, braucht (zusätzlich zum Willen) eine Menge Kreativität und Begabung. Kreatives Denken kann man nicht lernen und Begabung kann man sich nicht aneignen. Es spielt keine Rolle, ob man Designer, Schneider oder Florist ist – alle diese Berufe verlangen die Fähigkeit, seiner Idee Ausdruck zu verleihen. Doch man muss auch die Fertigkeit besitzen, eine Idee umsetzen zu können, denn selbst der größte Geistesblitz ist nutzlos, wenn man ihn nicht aufs Papier bekommt. Es gehört eben eine Menge Können dazu: Denn wie der Name schon (teilweise) sagt, ist das Künstlerhandwerk an und für sich nicht zuletzt ein Handwerk. Bestimmte Techniken und Fertigkeiten gilt es zu erlernen, auch die bereits vorhandenen Talente müssen geschliffen und verfeinert werden. Und genau dafür gibt es eine Menge Ausbildungsmöglichkeiten, die jungen Künstlern und Modeinteressierten helfen, mit ihren Talenten umgehen zu lernen.

ÜBERS LAND VERTEILT. In der Klagenfurter Höheren Lehranstalt für Mode gibt es eine umfassende, fünfjährige Ausbildung in der textilen Produktentwicklung und Produktion, der Ausbildungsschwerpunkt Modegrafik und Design umfasst den künstlerisch-kreativen Bereich. Das Lehrangebot erstreckt sich vom freien künstlerischen Gestalten bis zum computerunterstützten Design (CAD) in der Modell- und Schnittgestaltung. Grundlagen der Layouterstellung, Modefotografie, Choreografie und Präsentationstechniken erweitern die Vielfalt der Modeausbildung.

Auch Villach hat sich der Kunst & Mode verschrieben. Die Höhere Lehranstalt für Künstlerische Gestaltung setzt auf eine künstlerische Basisausbildung in Malerei, Grafik, Gestalten mit Werkstoffen, klassische und digitale Fotografie sowie Computergrafik, um sich ab dem dritten Jahrgang Schwerpunkten im Bereich „Visuelle Gestaltung“ zu widmen. An der Höheren Lehranstalt für Mode vertieft frau und man sich in den Bereichen Modedesign oder Modegrafik. Schauspielerei und musikalisch austoben kann man sich am Kärntner Landeskonservatorium (Elementare Musikpädagogik, Klassik, Jazz sowie Volksmusik und EMP), übers ganze Land verteilt sind zudem mehr als 20 Musikschulen. Eines gilt es dabei aber nicht zu vergessen: Ohne Talent bringt selbst die beste Ausbildung nichts.

SOZIALE KOMPETENZEN

PFLEGE. Die Pflege ist längst kein Anhängsel der Medizin mehr, sondern eine eigenständige Wissenschaft. Noch dazu ist sie ein chancenreicher Zukunfts-Beruf.

Auch wenn das Berufsbild der Krankenschwester (oder des Krankenpflegers) immer noch von alten Klischees bestimmt ist, hat sich der Beruf enorm gewandelt. Die Pflege gilt heute nicht mehr als Anhängsel der Medizin, sondern ist ein eigenständiger, sich ständig weiterentwickelnder Berufszweig. Gefragt sind selbstständig denkende Menschen, die unter anderem Organisationstalent, Teamfähigkeit und Weiterbildungsbereitschaft mitbringen. In der dreijährigen Gesundheits- und Krankenpflegerausbildung wird auf eine Abwechslung zwischen Theorie- und Praxisblöcken geachtet, um das theoretische Wissen in der Praxis umsetzen zu können und die praktischen Erfahrungen in den Unterricht einfließen zu lassen.

EIGENSTÄNDIG. Wichtig ist auch ein vernetztes Denken zwischen den medizinischen Grund- und Fachkenntnissen und dem Pflegewissen. Denn das Tätigkeitsgebiet umfasst alle Bereiche der modernen Pflege wie etwa eigenständige Aufgaben innerhalb eines interdisziplinären Teams (ÄrztInnen, Pflegepersonen, TherapeutInnen oder Hausdienste). Hier kommt besonders die Team- und die Kommunikationsfähigkeit zum Tragen. In den Pflegeberufen gibt es umfangreiche Spezialisierungsmöglichkeiten in Form von Zusatzqualifikationen, die im Rahmen von Sonderausbildungen oder Weiterbildungen vermittelt werden. Die Pflege und deren Organisation hat in der Zwischenzeit aber auch die akademische Welt erreicht. An der Fachhochschule Kärnten etwa mit dem Fach Gesundheitsmanagement und Pflegemanagement, das eine Verknüpfung gesundheitsbetriebswirtschaftlicher und gesundheits- bzw. pflegewissenschaftlicher Inhalte bietet.



DIE ARBEIT FÜR UND MIT MENSCHEN

SOZIALES. Für Berufe im Sozialbereich braucht man neben einem großen Herz viel Geduld, eine gehörige Portion Verantwortungsbewusstsein und das notwendige Fachwissen.

Geduld, Verantwortungsbewusstsein und Einfühlungsvermögen sind drei der vielen Voraussetzungen, wenn man in der Sozialarbeit tätig sein möchte. Der Umgang mit Randgruppen der Gesellschaft, mit körperlich oder geistig behinderten Menschen und mit anderen Hilfsbedürftigen fällt in den Bereich der sozialen Berufe. Es erfordert eine Menge an Voraussetzungen, um diese Art von Arbeit bewältigen zu können. Man muss belastbar, kommunikationsfreudig, teamfähig und anpassungsfähig sein. Ein großes Maß an Abgrenzungsvermögen ist ebenso erforderlich wie eine belastbare Persönlichkeit, denn der ständige Umgang mit Menschen in Krisen kann schnell die eigene Psyche belasten. So sollten im Sozialbereich Tätige ihre Arbeit nicht zur „Selbst-Therapie“ verwenden. Zudem brauchen sie nicht nur ein großes Herz, sondern auch das notwendige Fachwissen und Interesse sowie die Fähigkeit, sich in andere Menschen einfühlen zu können. Wer sich nicht sicher ist bzw. wer sich noch nichts darunter vorstellen kann, sollte sich auf jeden Fall vorerst an einem freiwilligen sozialen Projekt beteiligen. Dabei hat man die Möglichkeit, in unterschiedliche soziale Arbeitswelten hineinzuschnuppern und für sich zu entscheiden, ob es einem Freude bereitet, so nah mit Menschen zu arbeiten. Und wer sich danach immer noch sicher ist, im Sozialbereich arbeiten zu wollen, hat in Kärnten zahlreiche verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten.

PRAXISNAHES LERNEN. Die FH Kärnten (Standort Feldkirchen) etwa bietet den Bachelor Soziale Arbeit an, welcher wohl der am besten vorbereitende Studiengang ist. In dem dreijährigen Studium wird hoher Wert auf praxisnahe Erfahrungen gelegt – zwei Praktika müssen absolviert werden. Für diejenigen, die ihr Interesse nach dem Bachelor noch



weiter vertiefen wollen, ist der anschließende Master das Richtige: Der Schwerpunkt wird darauf gelegt, wie man soziale Probleme erkennen, erklären und vor allem lösen kann, außerdem wird sozialpolitisches Handeln und Sozialmanagement behandelt.

Zudem besteht die Möglichkeit, an der Uni Klagenfurt zu studieren (Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Psychologie), jedoch werden die StudentInnen dabei nicht konkret auf soziales Arbeiten ausgebildet. Trotzdem arbeiten z.B. viele Pädagogikabsolventen im Sozialbereich, andere Bachelors und Masters legen ihre Schwerpunkte mehr auf die Arbeit in einer Klinik oder auch in Forschungseinrichtungen. Letzteres zeigt auch, wie vielfältig die „sozialen“ Arbeitsmöglichkeiten sind – ob die Berufsaussichten auch so vielfältig sind, hängt in Zukunft aber auch davon ab, wie viel Geld in bestehende bzw. neue Sozialeinrichtungen investiert wird.

MIT SPRACHEN NEUE WELTEN ENTDECKEN

SPRACHEN. Eine fremde Sprache lernen heißt auch, sich auf eine neue Welt, andere Kulturen und Menschen einzulassen.



Mal abgesehen davon, dass in Zeiten der Globalisierung die Beherrschung der englischen Sprache für die meisten unumgänglich ist, ist es mit Sicherheit kein Fehler, wenn man zusätzlich zur Muttersprache und Englisch noch weitere Sprachen beherrscht. Denn die Beherrschung verschiedener Sprachen zählt zu den sogenannten Soft Skills, die in Sachen Bewerbung immer mehr zum Kriterium werden. Unabhängig davon gibt es aber natürlich die Möglichkeit, Sprachen nicht nur als Zusatzqualifikation zu erwerben, sondern sie zu seinem Beruf zu machen: als Dolmetscherin, Übersetzer, Lehrerin, Lektor für Fremdsprachenliteratur, Fremdsprachenkorrespondentin etc.

Eines aber ist beim Erlernen jeder Sprache wichtig: Es geht nicht nur um Vokabeln und Grammatik – eine neue Sprache eröffnet eine neue Welt, eine neue

Kultur, auf die man sich auch einlassen muss. Das Erlernen beispielsweise von Russisch bedeutet auch das Erlangen von Verständnis für die Kultur Russlands und die Mentalität der dort lebenden Menschen. Daher gilt generell: Ein Auslandsaufenthalt ist gerade für Sprachstudenten ein Muss. Gefragt ist also Flexibilität. Einstellen solltest du dich auch darauf, dass insbesondere Dolmetscherinnen und Übersetzer ohne eine Spezialisierung kaum auskommen. Jede Sprache hat auch, branchenspezifisch gesehen, einen „eigenen“ Wortschatz, und das verlangt auch nach gewissen Kenntnissen der Materie – Beispiel Wirtschaftssprache. Wichtig zu wissen ist für SprachstudentInnen auch, dass die Berufsaussichten zwar nicht schlecht sind, man sich in bestimmten Berufsfeldern mitunter jedoch – gerade als frisch gebackener Absolvent – auf Durststrecken einstellen sollte.

TECHNIK ROCKT

TECHNIK. Der Techniksektor hat mittlerweile von der Lehre bis zum Hochschulabschluss eine enorme Ausbildungsbandbreite zu bieten.

Facharbeitermangel – wohl selten (außer bei zu hohen Lohnnebenkosten und Steuerbelastungen) sind sich Österreichs Unternehmen dermaßen einig. Fachkräfte sind dringend gesucht, vor allem im technischen Bereich, vom Installateur über den Polier bis hin zum Bauingenieur. Wobei: Es kommt auf den Bereich an, der Mangel stimmt nicht für alle Branchen – insofern kann ein Blick auf Ausbildungsangebot und Jobnachfrage plus ein Gegencheck mit den eigenen Interessen nicht schaden. Über alle Branchen hinweg ist aber eines zu beobachten – Technik-Absolventinnen und -Absolventen werden gesucht. Gefragt sind aber neben einer guten Fachausbildung Mobilität, Flexibilität und Zusatzqualifikationen, die allerdings schon während der Ausbildung gelernt werden können – für viele Unternehmen sind gerade im technischen Bereich gute Englischkenntnisse Voraussetzung. Zudem sind in der Zwischenzeit viele technische Berufe stark teamorientiert, Soft Skills, Persönlichkeit etc. werden immer wichtiger und sollten in die Ausbildung miteinfließen. Eine Ausbildung, die in Kärnten viele Facetten abdeckt – von der Lehre bis zum Fachhochschulabschluss.

BREITES ANGEBOT. Der früheste Einstieg in die technische Arbeitswelt ist eine Lehre, sicher die richtige Wahl für alle, die nach der neunjährigen Schulpflicht eine Ausbildung in der Praxis bevorzugen. Doch auch hier gilt – es muss nicht immer der KFZ-Mechaniker sein. Und der Lehrabschluss heißt auch noch lange nicht, dass der Ausbildungsweg damit zu Ende sein muss. Die Wirtschaft hat inzwischen erkannt, wie wichtig es ist, ihren Lehrlingen neben der fachlichen Ausbildung auch eine breitere und nach



oben offene Karriere zu bieten. Viele Unternehmen offerieren daher ihren Lehrlingen die Möglichkeit einer Lehre mit Matura, ein Angebot, welches das schon seit Jahren durch die HTLs (die Palette reicht von Hoch- und Tiefbau über Elektrotechnik bis zu Mechatronik) bestehende breitgefächerte und ausgezeichnete Angebot im Bereich der Höheren Schulen ergänzt. Wer dann noch weiter will, ist an der Uni Klagenfurt mit technikhnen Fächern wie Informationstechnik, Technischer Mathematik und Wirtschaftsingenieurwesen der Fachhochschule Kärnten bestens aufgehoben. Ob Bauingenieurwesen und Architektur in Spittal, Maschinenbau, Geoinformation und Umwelttechnologien, Systems Engineering oder Wirtschaftsingenieurwesen in Villach oder Medizintechnik sowie Netzwerk- und Kommunikationstechnik in Klagenfurt – allein die Breite der Ausbildungsangebote zeigt die Breite zukünftiger Arbeitsmöglichkeiten.

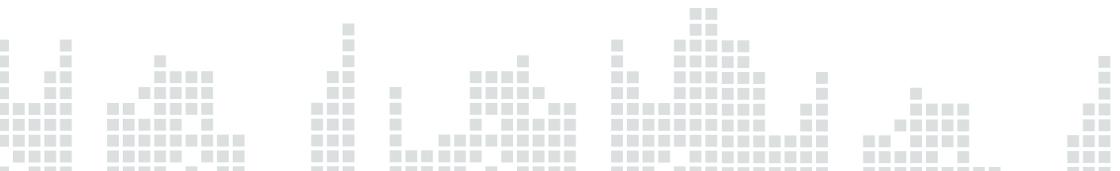


DER TREFFPUNKT AUF DER BeSt³

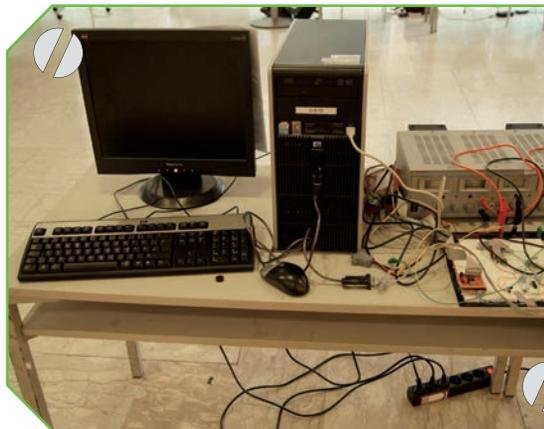
TREFFPUNKT TECHNIK. Deine Karriere startet auf der BeSt³ in Klagenfurt – nutze die Gelegenheit und informiere Dich.

Technische Berufe bieten Dir viele Perspektiven für Deine Zukunft. Denn so zahlreich Technikanwendungen im Alltag zu finden sind, so zahlreich sind auch die Karrierewege, die Technik Dir bietet.

Wir zeigen Dir auf der BeSt³, welche Karrierewege Dir mit einem technischen Beruf oder Studium offenstehen!



JOBGARANTIE. Während in vielen Branchen Jobs für junge Menschen Mangelware sind, sieht das in technischen Berufen ganz anders aus. Es gibt viel mehr Stellenangebote, als Absolventinnen und Absolventen von HTLs, Fachhochschulen oder Universitäten.

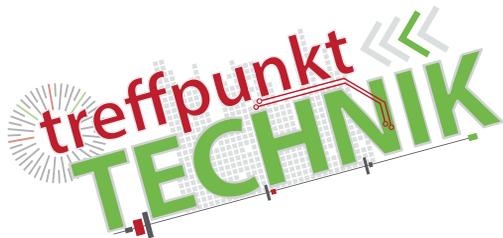


FRAUEN SIND GEFRAGT. Viele junge Frauen wählen noch heute Berufssparten, die vergleichsweise geringe Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Technische Schulen und Studien bieten dagegen außerordentlich gute Karrierechancen, denn die Nachfrage nach technischen Fachkräften steigt weiter enorm an.



TECHNIK ERLEBEN. Beim Treffpunkt Technik auf der BeSt³ kannst Du Dir die unterschiedlichen Ausbildungsmöglichkeiten live anschauen, technische Anwendungen ausprobieren und erproben, welche Gebiete Dir besonders gut gefallen. Die verschiedenen technische Schulen stellen ihre vielfältigen Angebote vor: Du kannst direkt erleben, wie Produkte entstehen und technische Geräte gebaut werden. Die Alpen-Adria-Universität zeigt Dir, welche Studienmöglichkeiten Du im Bereich der Technik hast und in welchen Gebieten Studentinnen und Studenten an der AAU forschen.





Teilnehmende Bildungseinrichtungen

EUREGIO HTBLVA Ferlach

www.htl-ferlach.at

Waffen- und Sicherheitstechnik
Fertigungstechnik
Kunst und Design – Schmuck
Kunst und Design – Graviertechnik
Kunstschmiede und Metallplastiker
Industriedesign

Fachschulen

Büchsenmacher
Maschinen- und Fertigungstechnik

Kolleg

Objektdesign

Meisterschule

Kunsthandwerk und Design

HTL Villach

www.htl-villach.at

Bautechnik/Tiefbau
Bautechnik/Hochbau
Innenarchitektur und Holztechnologien
Informatik

Informationstechnologie

Netzwerktechnik und Medientechnik
Kolleg für Innenraumgestaltung und Holztechnik mit IT-Schwerpunkt

Abendschule

Bautechnik - Hochbau

HTL Lastenstraße, Klagenfurt

www.htl1-klagenfurt.at

Maschinenbau
Elektrotechnik
Mechatronik
Abendschule
Maschineningenieurwesen

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

www.aau.at

Bachelorstudiengänge

Angewandte Informatik
Informationsmanagement
Informationstechnik -
Studienzweig Ingenieurwissenschaften
Informationstechnik -
Studienzweig Wirtschaftsingenieurwesen
Technische Mathematik

Masterstudiengänge

Angewandte Informatik
Informationsmanagement
Information and Communications Engineering -
Studienzweig Autonomous Systems and Robotics
Information and Communications Engineering -
Studienzweig Networks and Communications
Information and Communications Engineering -
Studienzweig Wirtschaftsingenieurwesen
Technische Mathematik

HTL Mössingerstraße, Klagenfurt

www.htl-klu.at

Elektrotechnik
Biomedizin- und Gesundheitstechnik
Elektronik und Technische Informatik
Fachschule Elektrotechnik
Abendschule
Elektrotechnik -
Energietechnik und industrielle Elektronik
Elektronik -
Technische Informatik und Netzwerktechnik

HTL Wolfsberg

www.htl-wolfsberg.at

Maschinenbau-Automatisierungstechnik
Mechatronik
Wirtschaftsingenieur-Betriebsinformatik
Wirtschaftsingenieur-Maschinenbau
Abendschule
Maschinenbau-Automatisierungstechnik
Wirtschaftsingenieur-Maschinenwesen
Werkmeisterschule
Maschinenbau-Automatisierungstechnik
Maschinenbau-Betriebstechnik



GAST-WIRTSCHAFT

TOURISMUS. Ein breites Angebot an Jobs und Einsatzbereichen machen so manchen Nachteil der Arbeit in Gastronomie und Hotellerie wieder wett.

Wer im Tourismusbereich tätig ist, ist entweder Koch oder Kellner, heißt es. Diese zählen zwar zu den beliebtesten Lehrberufen, sind aber bei Weitem nicht alle. Denn der Tourismus ist vielseitig: Sommer- und Wintertourismus, Event- und Kongresstourismus, Städte-, Kur- sowie Wellness-Tourismus und vieles mehr. Die bekanntesten Unterteilungen des Tourismusbereiches sind Freizeitwirtschaft, Gastronomie und Hotellerie, aber auch Management, Destinations- und Reiseorganisation (z.B. Arbeit in einem Reisebüro) sowie Veranstaltungsmanagement – von Kongressen bis Messen – gehören zum Tourismus.

Der Tourismus benötigt eine gewaltige Anzahl an unterschiedlichen Tätigkeiten, somit hat beinahe jeder ein bisschen was mit ihm zu tun. Was allein die Zahlen zeigen: 135,2 Millionen Nächtigungen im Jahr 2015 – davon rund 12,2 Millionen in Kärnten – sind Beleg für die Bedeutung der Branche für die österreichische Wirtschaft. Dementsprechend breit ist auch das Ausbildungsangebot – es reicht von der Lehre bis zum universitären Studium, die Angebote sind abwechslungsreich und sehr unterschiedlich. Vom Koch bis hin zum Hotelgewerbeassistent ist alles dabei. Wer seine Lehre in einem Betrieb in Kärnten macht, hat nicht nur tolle Aufstiegschancen, sondern auch exzellente Aussichten, bei internationalen Betrieben

eine Stelle zu bekommen. Natürlich muss man auch einiges mitbringen, um in diesem Bereich zu glänzen. Zu den fachlichen Voraussetzungen braucht es auch Höflichkeit und ein gepflegtes Aussehen, Interesse am Job, aber auch Improvisationstalent, Ideenreichtum und Innovationsfreude, zudem werden Geduld und Ausdauer verlangt.

VOR- & NACHTEILE. Wie jeder andere Beruf hat auch die Tätigkeit im Tourismusbereich ihre Vor- und Nachteile, die jedoch jeder anders empfindet. So etwa die Arbeitszeiten: Nacharbeit, außerdem auch Arbeit an Wochenenden und Feiertagen. Es wird eine ständige Anpassung und Weiterentwicklung verlangt, jedoch hat man dafür große Aufstiegschancen (vom Lehrling zum Chefkoch), die Freiheit zwischen den verschiedensten Berufen zu wählen, sich sprachlich weiterzuentwickeln, natürlich nah am Mensch zu sein und ständig neue Kontakte zu knüpfen. Wenn man sich entscheidet, im Tourismusbereich zu arbeiten, sind die Aussichten gewaltig. Man hat die Möglichkeit, zwischen altbekannten Jobs und ständig neuen Jobs sowie Angeboten zu wählen, wie beispielsweise im Managementbereich oder bei einem Consulting-Unternehmen. Und was man nicht vergessen darf: Als Kärntnerin oder Kärntner hat man allein aufgrund der Herkunft im Ausland beste Berufschancen.



NATÜRLICHE JOBS

UMWELT. Mit der Natur in der Natur für die Natur zu arbeiten, vereint viele unterschiedliche Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten.

Fast jeder träumt doch davon, etwas Neues zu entdecken und diesem Fund seinen Namen zu geben. So war es der ansonsten heute unbekannte Landvermesser George Everest, der 1841 erstmals die Lage eines hohen Berges notierte – heute kennt ihn die ganze Welt. Berge gibt es nicht mehr viele zu entdecken, wohl aber neue Arten. Einer Sache muss man sich aber bewusst sein: Eine neue Art findet man nur selten im Wohnzimmer, sondern in der freien Natur – und das meist abseits der Zivilisation. Und so sollte man neben der Liebe zur Tier-, Pflanzen- und Bergwelt auch eine gehörige Portion „Frischluffanatismus“ mitbringen, wenn man sich für ein Studium der Biologie, Geografie oder Erdwissenschaften entscheidet. Mehr im Labor als in der Natur hält man sich als ChemikerIn oder PharmazeutIn auf, wobei allen Studien eines gemeinsam ist: Ein Interesse und Basiswissen im Bereich der Naturwissenschaften sollten die Studierenden mitbringen, auch gute Englischkenntnisse sind notwendig.

INTERESSE NOTWENDIG. Wer dies mitbringt und das Studium abschließt, dem stehen vielfältige Arbeitsmöglichkeiten offen. PharmazeutInnen tendieren zum Großteil Richtung Apotheke, was für Interessierte einen Einstieg in den Forschungsbereich erleichtert. Ansonsten stehen Pharmazie- und Chemie

-AbsolventInnen die Industrie, Gesundheitsbehörden sowie der pharmazeutische Großhandel offen. BiologInnen konzentrieren sich auf Unternehmen der Branchen Biotechnologie, Chemie, Pharma- oder Nahrungsmittelherstellung bzw. arbeiten im Gesundheitswesen, in der Agrarindustrie, in Naturparks oder Zoos bzw. auch als Gutachter für verschiedene Branchen. Und für zukünftige Geo- und AtmosphärenwissenschaftlerInnen geht es je nach Studienschwerpunkt zu Wetterdiensten, einschlägigen Bereichen der Wirtschaft, Ämtern im Umweltsektor oder fachbezogenen Ingenieur- und Planungsbüros. Zusätzlicher Pluspunkt: Chemie, Geografie und Biologie können auch aufs Lehramt studiert werden, wobei gerade Ersteres traditionell ausgezeichnete Jobchancen bietet.

Doch Natur kann nicht nur studiert werden. Seit Jahrtausenden wird sie vom Menschen kultiviert – was ebenso „natürliche“ Jobs bietet. Florist und Greenkeeper sind etwa zwei Lehrberufe, wobei sie eine Liebe zu Pflanzen und handwerkliches Geschick voraussetzen. Will man sich größeren Flächen im Freien widmen, stehen als Ausbildungsorte mehrere Landwirtschaftliche Fachschulen zur Verfügung, die unter anderem auch versuchen, dem neuen Berufsbild des Landwirts Rechnung zu tragen. Denn Bauer sein allein reicht heute nicht mehr aus, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

FRÜHE PRAXISERFAHRUNG

UNTERRICHT. Der Lehrberuf hat sich gewandelt. Verantwortung und starke Nerven werden aber nach wie vor groß geschrieben.



Was – im Gegensatz zu vergangenen Jahren – zur Zeit ebenfalls nicht zu unterschätzen ist, sind die doch sehr guten Chancen am Arbeitsmarkt. Aufgrund der Pensionierungswelle und der Neuen Mittelschule werden LehrerInnen benötigt – man sollte sich aber bewusst sein, dass der gewünschte Arbeitsplatz oft nicht in der Nähe ist, Flexibilität ist also gefragt. Die Aussichten, im Lehrberuf aufzusteigen, sind sehr gering, da die Schule einer flachen Hierarchie unterliegt. Man muss sich ständig weiterentwickeln und fortbilden, um am neuesten Stand zu bleiben – was mit den zahlreichen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen in Kärnten auch leicht möglich ist.

PRAXIS. Wer sich etwa entscheidet, KindergärtnerIn zu werden, kann die Ausbildung bereits mit 14 Jahren beginnen. Diese dauert fünf Jahre und bereitet die AbsolventInnen auf die Tätigkeit in Kindergärten oder Horten vor und schließt mit Matura ab. Will man in Volks-, Mittel- oder Höheren Schulen arbeiten, kann man seine Ausbildung erst nach der Matura und einem Aufnahmeverfahren an Uni oder Pädagogischer Hochschule beginnen. An der Pädagogischen Hochschule Kärnten kann man das Lehramtsstudium im Bereich der Primarstufe, das Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung oder das Lehramtsstudium Sekundarstufe Berufsbildung studieren. Als ergänzende Studien können zweisprachiger Unterricht an Volksschulen mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache oder Slowenisch im Geldungsbereich des Minderheitenschulwesens gewählt werden.

Das Lehramt Katholische Religion wird an der Katholischen Pädagogischen Hochschuleinrichtung Kärnten unterrichtet. Allen Lehrerausbildungen ist in der Zwischenezeit eines gemeinsam: Viel Wert wird auf Praxiserfahrung gelegt, teilweise stehen die angehenden LehrerInnen schon im ersten Semester vor „richtigen“ SchülerInnen.

Heutzutage beinhaltet der Beruf LehrerIn oder KindergärtnerIn viel mehr, als nur zu unterrichten. Man muss die Kinder beraten und erziehen, man soll sie unterstützen und kontrollieren. LehrerInnen sollen ihren Schülerinnen und Schülern als Vorbilder und Bezugspersonen dienen. Insgesamt keine leichte, vor allem aber eine umfassende Aufgabe. Es braucht dazu bestimmte Voraussetzungen wie Nervenstärke, soziales Engagement und viel Zeit. Auf jeden Fall sollte man gut organisiert und strukturiert sein, um den Schülern dabei helfen zu können, selbstständig zu werden. Auch ist es nicht immer einfach, im Bereich des Schul- und Kindergartenwesens tätig zu sein, da man oft Kritik ausgesetzt ist – was auch zu psychischen Belastungen führen kann. Trotzdem: Der Lehrberuf ist ein sehr erfüllender Job, denn der Umgang mit Kindern und deren Entwicklung und Erfolge mitzuerleben, beschert auch den Lehrpersonen ein Erfolgserlebnis.



EXPERTEN FÜR WIRTSCHAFTSFRAGEN

WIRTSCHAFT. Möglichkeiten für wirtschaftliche Ausbildungen gibt es viele, die Palette reicht von der Lehre bis zum Universitätsabschluss. Doch ohne Zusatzqualifikationen geht es inzwischen nicht mehr.

Die Wirtschaft oder Ökonomie ist die Gesamtheit aller Einrichtungen und Handlungen, die der planvollen Deckung des menschlichen Bedarfs dienen. Das heißt kurz gesagt – alles ist Wirtschaft. Dementsprechend breit sind auch die Möglichkeiten, die das „Arbeitsfeld Wirtschaft“ für eine Karriere bietet. Um nur ein Beispiel zu nennen: Transport Manager. Sie kontrollieren von der Buchung bis zur Warenentladung alle Aufträge im Transportwesen, haben die Vernetzung von Kunden und Transportpart-

nern in ganz Europa zur Aufgabe, um damit für eine reibungslose Durchführung zu sorgen. Ein Job, der neben Kommunikationstalent, Sprachkompetenz und Verantwortung auch wirtschaftliches Denken verlangt. Denken, das man in Kärnten im wahrsten Sinne des Wortes umfassend schulen kann.

Von der Lehre über den Besuch einer Handelsakademie bis hin zum Studium gibt es in Kärnten ein breites Angebot an Ausbildungen. Doch auch hier gilt: Engagement ist Pflicht, denn wer im Bereich Wirtschaft



Karriere machen will, stößt auf harte Konkurrenz. Seit Jahren boomen wirtschaftliche Berufe, Jahr für Jahr verlassen top ausgebildete, motivierte Absolventen die Unis sowie Fachhochschulen und auch aus den diversen Lehrberufen kommen hervorragend ausgebildete Leute, die über die Lehre mit Matura an Unis und Fachhochschulen drängen. Und jeder von ihnen weiß: Wer einen guten Job will, muss das Beste bieten können. Und das Beste bedeutet heute: fachliches Know-how, erste Berufs- und Auslandserfahrung bereits während der Ausbildung, fundierte Sprachkenntnisse, ausgeprägte Soft Skills und Fokussierung auf Spezialbereiche. Das Beherrschen von Kommunikationstools, EDV-Kenntnisse, analytisches Denken und soziale Kompetenz sind sowieso selbstverständlich.

WIRTSCHAFT & SPRACHE. Alles, was während der Berufsausbildung erlernt wird, kann später nur von Nutzen sein. Und da der Zulauf zu wirtschaftlichen Ausbildungen nach wie vor boomt und dadurch auch die Konkurrenz nicht kleiner wird, tut man gut daran, über die Hausaufgaben hinaus auch Fleißaufgaben zu machen. Gerade in Sachen Wirtschaft ist aufgrund der

immer stärker werdenden Internationalisierung und Globalisierung jede zusätzliche Fremdsprache von Vorteil. Englisch allein ist mittlerweile schon lange Standard, damit verdient man sich keine Lorbeeren. Hingegen sind Sprachen wie Chinesisch, Russisch, Italienisch, Spanisch, Französisch oder osteuropäische Sprachen immer gefragt und dienen der Profilierung. Auch Spezialisierungen auf bestimmte Fachbereiche sind empfehlenswert, da die Zeit der Generalisten in einem immer spezialisierter werdenden Umfeld zwar nicht völlig vorbei ist, aber doch zu Ende geht. Der Schluss ist ein einfacher: Je besser man in dem ist, was man tut, desto gefragter ist man. Wenn es um die berufliche Zukunft, die Karriere und damit letzten Endes um das eigene Leben geht, darf man ruhigen Gewissens ein Streber sein – nur den Spaß an dem, was man tut, den sollte man nicht verlieren. Das gilt natürlich auch schon am Anfang der Ausbildungswahl. Sich rein aus Image- und Prestige Gründen oder aber aufgrund der beruflichen Absicherung für eine Ausbildung zu entscheiden, macht wenig Sinn. Deshalb sollte man sich genau informieren – Mensch und Beruf müssen zusammenpassen, um unterm Strich das Beste hervorzubringen.